



st. theresia

FRIEDENSGEBET
3. DEZEMBER
Seite 15

DEZI/JAN/FEB2024

AUSGABE 214



Was nehme
ich wahr?



Willkommen in St. Theresia!

Geht es Ihnen auch so?

Ein Blick in die Zeitung oder e-Medien überflutet uns mit Werbung, Krisennachrichten und Skandalen aller Art. Ich beobachte dabei, wie diese Informationen bei mir auch körperlich Spuren hinterlassen. Mein Puls wird schneller, der Körper angespannter und am Morgen merke ich, dass ich Vieles mit in den Schlaf genommen habe. Seither schaue ich abends kaum noch Nachrichten und achte auf die Stunde vor dem Schlafengehen. Auch beim Essen versuche ich das Smartphone liegen und das Radio stumm zu lassen.

Sie kennen diesen Satz? Wenn ich esse, dann esse ich... Nichts weiter. Ich bin froh, dass wir den Sonntag haben, der uns einlädt die Geschäftigkeit zu lassen und uns Möglichkeiten gibt, Ruhe zu finden, Gemeinschaft zu pflegen und die Beziehung zum großen Geheimnis zu vertiefen. Diese Unterbrechung im Alltag tut gut, sie schenkt Erholung und ist heilsam. Es liegt wirklich an uns, wie wir mit der Vielzahl an Informationen und Reizen in unserer Zeit umgehen.

Dazu lädt auch der Advent ein. Dieses Wort meint „Ankunft“, Ankunft des Herrn in der Welt. Wie dies ein Künstler interpretiert hat, können Sie im Leitartikel nachlesen. So wünsche ich Ihnen einen ruhigen Advent, wo Sie Zeit für das Wesentliche finden: für sich, für andere und für Ihre Gottesbeziehung.

Eine Gelegenheit dazu haben Sie am 3. Dezember ab 16 Uhr, vor und in der Kirche, wenn unsere Kinder 1000 Lichter entzünden und zum Friedensgebet um 18 Uhr einladen.

Mögen Sie dieses Geschenk von neuem empfangen, dass Gottes Friede in einem Kind in unsere Welt kommt. Ich wünsche Ihnen von Herzen frohe Weihnachten.

Josef Dorn



WAS NEHME ICH WAHR?

Es ist ein kalter
Novembertag.
Die Sonne wärmt mich,
doch im Schatten
wird es bald unangenehm.
Ich steige die Stufen zu
meiner Heimatkirche hinauf,
sehe das wunderschön
verwitterte Kirchenportal.
Ich drücke die Klinke,
mit einem leisen
Motorengeräusch
öffnet sich das Tor.

WAS NEHME
ICH WAHR?

*Der Blick aus dem Fenster, die
leuchtenden Farben der Blätter,
das Geräuscher der Vögel,
der Luft nach dem Regen
lässt mich im Augenblicke verweilen.*

Maria, 72 Jahre

INHALT

- KFB Katholische Frauenbewegung Seite 4
- Evangelium / KOLUMNE GRANEGGER Seite 5
- DIE NEUN SELIGPREISUNGEN Seite 6
- GEDANKEN EINER MESNERIN Seite 7
- PGR PFARRGEMEINDERAT / SelbA Seite 8
- CHORKONZERTE / Rapunzel Seite 9
- KINDERZIMMER / Kindergarten /JUNGSCHARLAGER Seite 10/11
- DREIKÖNIGSAKTION / Kindergruppe Seite 12
- PFARRCHRONIK / Meditation Seite 13
- Firmung / PFARRMOMENTE / Rezept Seite 14/15
- CHRONIK / TERMINE Winter 2024 Seite 16



Zum neuerlichen Staunen lädt das 2. Bild im Altar ein. Es zeigt, was geworden ist. Jesus ist geboren.

Je weiter ich in den Kirchenraum gehe, umso mehr umfängt mich Stille. Der Geruch ist mir vertraut. Erinnerungen werden wach. Ich gehe nach vor zum Altar, dem weltberühmten Flügelaltar von Kefermarkt. Sie sehen ein Bild auf der Titelseite, das ich nun näher beschreiben werde.

Ich kenne ihn sehr gut, besonders das Bild, wo ein Engel Maria besucht und ihr durch ein Spruchband übermittelt: AVE MARIA GRACIA. Sei begrüßt, Maria, Begnadete. Allein eine Säule trennt die beiden voneinander. Diese Trennung wird sich in allen Darstellungen zeigen, aber je mehr Gottes Wort in die Welt kommt, umso mehr tritt alles Trennende in den Hintergrund.

Bildteil 1 Mich berührt, wie zart Gabriel die Lebenskerze von Maria in Händen hält, dass der Engel sich ein wenig kleiner macht und so Maria auf Augenhöhe begegnen kann. Über den beiden befindet sich eine waagerechte Linie, die das Bild gleichsam in eine irdische und eine himmlische Sphäre teilt.

Bildteil 2 Es scheint, als ob von ihm alles Geschehen ausgeht. Links oben ist Gott dargestellt, in Gemeinschaft zweier Engel. Er hält eine Kugel in der Hand und deutet mit der anderen Hand einen Segensgruss an. Sein Blick ist ganz nah bei Maria und dem Engel, bei dem, was sich in der irdischen Erden vor ihm ereignet.

Was hat sich der Künstler bei dieser Darstellung wohl gedacht? Es gibt keine schriftlichen Aufzeichnungen über dieses Kunstwerk. Nicht einmal sein Name konnte von Experten eindeutig zugeordnet werden. So bin ich beim Lesen der Figuren ganz auf meine Augen angewiesen und auf mein Wissen rund um die Bibelstelle bei LK 1,26-38.

Bildteil 3 Was erzählt mir Maria in diesem Bild? Ihre langen Haare sind offen, sie hat ein Buch aufgeschlagen, das Lesepult hat eine geöffnete Tür, die Fensterflügel sind geöffnet, es stehen offene Gefäße im Raum. Mir kommt das Wort „Offenheit“ in den Sinn. Marias Blick ist hörend, nachdenklich und es ist mir, als ob sie genau jetzt die Botschaft des Engels in sich aufnimmt. Es war ja keine Frage, es war ein: „Du wirst ein Kind empfangen...“ Welch eine Nachricht, die das Leben dieser jungen Frau von Grund auf ändern wird. Sie aber fragt nur nach dem Wie. Und dann sagt sie: „Mir geschehe, wie du gesagt hast“. So gesellt sich ein zweites Wort dazu: „Bereit“. Bereit für das, was sich ihr im Leben zeigt.

Ein letztes Detail betrifft mich immer wieder neu. Maria hält mit einer Hand das geöffnete Buch und die andere Hand darunter deutet auf den Betrachter, also auf mich: Wie ist das mit dir? Bist auch du offen und bereit für das Wirken Gottes in deinem Leben? Mir scheint, dies ist ein Geheimnis, das betende Menschen immer wieder betrachten. In diese Begebenheit werden wir alle, Frauen und Männer, denn zuweilen spricht auch uns ein Engel an mit Namen und mit einer Botschaft: „Du wirst...!“

Wie würde unsere Welt aussehen, wenn mehr Menschen zum Willen Gottes ein JA sprächen? Wie ist das mit dir? Bist auch du offen und bereit für das Wirken Gottes in deinem Leben?



Maria schaut liebevoll auf ihren Sohn, der gehalten wird von Engeln. Josef deutet mit wissender Geste und hält Maria eine Laterne mit angezündeter Kerze entgegen, so als wolle er sagen: „Habe ich es dir nicht gesagt? Es wird alles gut.“

Was erzählt die Säule in der Bildmitte? Diese ist nach hinten gerückt. Das Kind, das in die Welt kam, tritt an ihre Stelle. Wo vorher noch Trennung war, ist jetzt neues Leben. Letztlich lädt der Altar ein zu entdecken, wie Gott ist.



Spiegelraum
Brauereimuseum
Stift Schlägl

kfb

Was nehme ich wahr?
Die klassische Einteilung der Wahrnehmung erfolgt durch die 5 Sinne: Sehen, Hören, Schmecken, Riechen und Tasten. Meine beiden Sinne, Sehen und Hören, sind seit geraumer Zeit sehr gereizt...

Ich höre und lese in den Medien über den Ukraine-Krieg, Unwetterkatastrophen, Erdbeben und Konflikte auf den verschiedenen Kontinenten. Jetzt ist der Israel-Hamas-Krieg noch dazugekommen. Das erzeugt ein sehr mulmiges Bauchgefühl. In meinem Kopf stellt sich die Frage: „Was geht da draußen in der Welt vor? Und was ist mit den Menschen eigentlich los?“ Es wird ständig vom Frieden gesprochen aber: „Warum lebt der Mensch den Frieden nicht?“ Seit Jahrzehnten holen österreichische Kinder aus Betlehem das Friedenslicht und dieses wird anschließend auf vielen Kontinenten verteilt. Doch, wo ist der Friede in Israel, dem „Heiligen Land“?

Diese Wahrnehmungen machen mich manchmal ängstlich und ich denke dann auch nach, wie sieht es bei mir, bei uns selbst aus? Vielleicht auch nicht immer so friedlich im kleinen Bereich?? Frieden sollte im Kleinen beginnen, nämlich bei sich selbst! Um Frieden über unseren Tellerrand hinaustragen zu können, lautet die Frage, bin ich mit mir selbst im Reinen und versuche ich Frieden in meiner Umgebung zu stiften? Wenn es an manchem Tag gelingt, fühlt sich das sehr gut an. In unserer schnelllebigen Zeit ist dies nicht leicht. Doch es muss sich jeder Tag für Tag neu anstrengen, um Frieden zu leben und weiterzutragen. Dazu braucht man Kraft, die man sich im Gebet oder in der Natur holen kann.

Elfriede Ziebermayr

Im Europakloster Gut Aich wird jeden Mittag dieses Gebet gesprochen:

Allmächtiger, gütiger und barmherziger Gott, mit allen Menschen guten Willens bitten wir um den Frieden dieser Welt. Rühre Du die Herzen der Menschen an und gib uns Gedanken des Friedens und der Versöhnung.

Erfülle Du die Menschen mit Ehrfurcht vor dem Leben eines jeden Einzelnen, vor dem Leben aller Völker, Religionen und Nationen und vor dem Geschenk der Schöpfung.

Gib, dass der Wille zum Frieden den Hass überwindet. Lass die Menschen erfahren, dass sie alle Deine Kinder und Geschwister sind, denen du Deine Liebe schenkst. Und lass uns selbst in dieser Liebe leben.

Gütiger Gott, mach mich und alle Menschen zum Werkzeug Deines Friedens! Amen

Lk 1,26-38

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas:

In jener Zeit wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt.

Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria.

Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir.

Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe.

Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben.

Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben.

Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?

Der Engel antwortete ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden.

Siehe, auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar gilt, ist sie schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich.

Da sagte Maria: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.



WAS NEHME ICH WAHR?

Hinter dieser Frage steckt mehr als nur als nur das Ohr! „Wahr-Nehmung“ hat mit Wahrheit zu tun. Wahrheiten sind aber eine sehr heikle Angelegenheit. „Was ist Wahrheit?“ – die Frage des Pilatus ist wohl zeitlos. Wahr ist im Regelfall, was sich beweisen lässt, wo dahinter Fakten und Wirklichkeiten stehen. Es braucht aber auch Wahrheit in jenen Bereichen, wo Beweise nicht oder kaum möglich sind. Hier beruht Wahrheit oft auf einer persönlichen Entscheidung: Für mich ist dies oder jenes wahr! Wahrheit kann also auch etwas sehr Persönliches sein. Im Extremfall entwickeln gestörte Persönlichkeiten eine Wahrnehmung, die nur mehr ihre eigenen Wahrheiten gelten lässt, selbst gegen Fakten und Beweise.

Die Kirche lädt uns im Advent und in der Weihnachtszeit wieder ein, unsere Wahrnehmung zu schärfen für eine gänzlich „un glaubliche“ Wahrheit. Gott wird Mensch, um uns Menschen wieder zurückzubinden an Gott.

Die gute Wahrnehmung eines einfachen Mädchens aus Israel vor 2000 Jahren hat diese Wahrheit möglich gemacht. Bis heute sind all unsere Sinne samt unserem Gehör gefragt, um Menschwerdung wahrzunehmen. Nicht umsonst werden daher der Advent und die Weihnachtszeit sehr sinnhaft begangen, um in der dunkelsten Zeit des Jahres unsere Wahrnehmung zu schärfen!

In diesem Sinne wünsche ich allen eine gesegnete Zeit hin auf Weihnachten!

Rupert Granegger, Pfarrmoderator

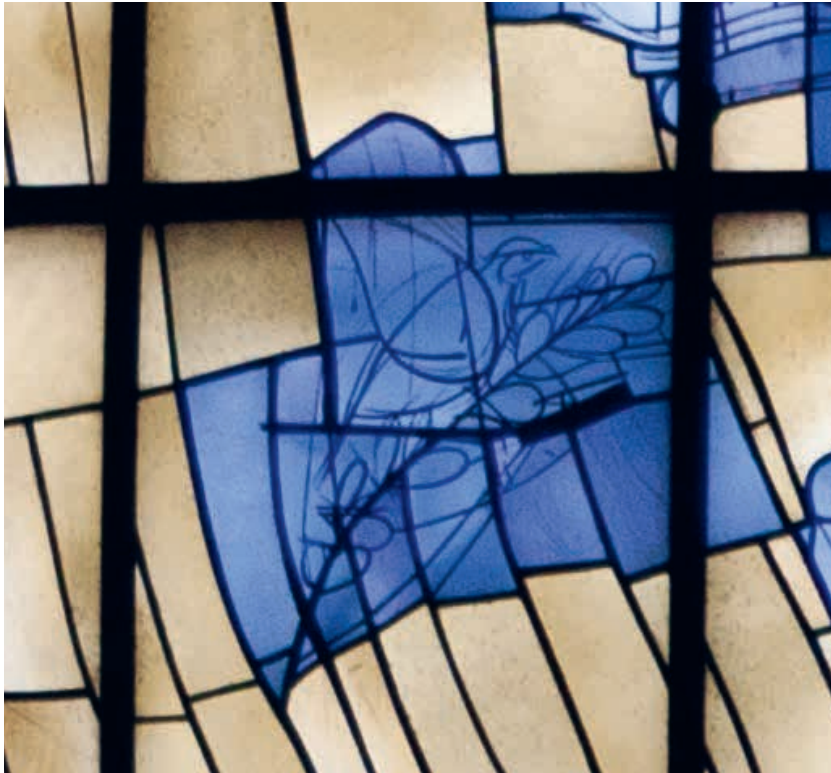
WAS NEHME ICH WAHR?





Die neun Seligpreisungen

Jesus benennt in den 9 Seligpreisungen Zusagen, die nicht der Logik der Welt, dem Gewinnstreben folgen.



In der Betrachtung und Verinnerlichung dieser Bilder finden wir eine ganz konkrete Anleitung, wie unser aller Leben gelingen kann.

7

Mt 5,9: Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.

Die Taube mit dem Olivenzweig ist in der Bibel ein Zeichen, dass die alles überschwemmenden Fluten zurückgegangen sind und dass Land wieder bewohnbar geworden ist. Wenn alle Menschen einen Platz zum Leben haben, kann Friede entstehen.

8

Mt 5,10: Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Die beiden letzten Seligpreisungen sind wohl sehr irritierend. Was ist am Verfolgtwerden zu beglückwünschen? Wollen wir doch nicht alle in Sicherheit leben? Verfolgung ist immer ein Versuch die Kontrolle über jemanden zu bekommen, der den eigenen Vorstellungen nicht entspricht. Das Eintreten für Gerechtigkeit klagt Ungerechte an. Die gelebte Überzeugung, dass das eigene Tun sinnstiftend ist, lässt uns im Herzen Frieden erfahren, auch dann, wenn es uns Leid und Entbehrung abverlangt.

9

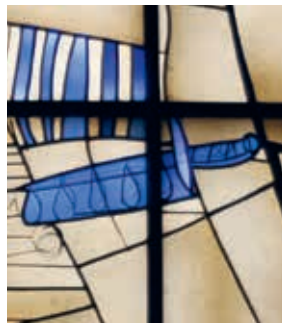
Mt 5,11-12a: Selig seid ihr, wenn man euch schmäht und verfolgt und alles Böse über euch redet um meinetwillen. Freut euch und jubelt: Denn euer Lohn wird groß sein im Himmel.

Ist es nicht so, dass Menschen, die in sich Frieden tragen, auch in der Liebe zu allen anderen bleiben, unabhängig davon, wie andere sie beurteilen? Uns beeindruckten diese Menschen. So wirkt ihr Leben heilsam in der Welt. Letztlich sind wir alle zu diesem Heil gerufen und auf dieses Heil hin geschaffen. J.D.

Teil 3 Mt 5,3-12a

Mit den 3 letzten Bildbeschreibungen zu den Seligpreisungen nach Matthäus vervollständigen wir die Interpretation des Glasfensters in unserer Marienkapelle von Georg Meistermann.

Die wiederkehrende Formulierung: "Selig, die..." kann man in unserer Sprache ausdrücken mit "Glücklich können sich schätzen, die..." Es sind also Beglückwünschungen an jene, die in ihrem Leben Frieden stiften, für Gerechtigkeit eintreten und an Jesu Worten festhalten. All dies fördert die Gemeinschaft, achtet die Würde des einzelnen und wenn im letzten Satz die Rede vom Himmelreich ist, dann sei hier erinnert, dass dieses ganz nahe ist. Nicht nur im Jenseits sondern schon hier, jetzt, in unserem Alltag erfahrbar (vgl. Mk 1,15). Daran erinnern uns die braunen und blauen Ackerfurchen im Bild.





WAS NEHME ICH IN DER KIRCHE WAHR?

Als ich das erste Mal die Kirche St. Theresia sah, hat sie mir überhaupt nicht gefallen. Auf mich wirkte sie wie ein Fabrikgebäude, nüchtern, unnahbar und kalt. Dieser Eindruck wurde auch noch durch die Akustik, die oft einen störenden Hall hat, verstärkt. Der Innenraum kaum geschmückt, sehr reduziert eingerichtet und viel zu groß. Sie war für mich kein Ort in dem ich mir vorstellen konnte, zu beten oder eine Messfeier zu besuchen.

Daher suchte ich mir für die Gottesdienste andere Kirchen aus. Doch das wurde mit der Zeit sehr mühsam und ich beschloss trotz alledem, in die benachbarte Kirche zu gehen: Es war abends, am Gründonnerstag. Die Kirche war hell erleuchtet und in diesem Licht strahlten die roten Ziegelwände eine einladende und freundliche Atmosphäre aus.

Der runde Umriss der Kirche verstärkte das Gefühl der Gemeinschaft, das ich während der Messfeier im Gebet mit den anderen empfunden habe. Plötzlich wurde mir klar: Gottes Geist wirkt überall, unabhängig davon, ob mir ein Raum gefällt, oder nicht, ob die Menschen, mit denen ich bete mir vertraut sind, oder nicht. Ich darf gestärkt aus diesem Gottesdienst die Kirche verlassen. Und so wurde sie in den kommenden Jahren zu „meiner Kirche“ und die anderen Gottesdienstbesucher mehr oder weniger zu vertrauten Menschen - und ich war dankbar dafür.

Jetzt als Mesnerin fühle ich mich verantwortlich für einen störungsfreien Ablauf der Messfeier, aber auch für die Kirche als Gebäude. Während der Vorbereitungsarbeiten gehe ich immer wieder den Kirchenraum ab und kann so die großzügige Weite des Raumes erfahren. Mir fällt dabei immer wieder der Satz vom Psalm 31 ein: „Du Herr, stellst meinen Fuß auf weiten Raum“.

Nichts Beengendes hat Gott mit mir vor, sondern er will für mich Freiheit, Lebensfreude und einen weiten Blick auf alle Dinge, die in meinem Leben passieren. Diese Erkenntnis macht mich zuversichtlich und zufrieden und lässt mich immer wieder tief durchatmen. Nach dem Gottesdienst ist der Raum schnell wieder leer. Ich spüre aber noch beim Zusammenräumen die Gemeinschaft, die uns im Gebet zu Gott verbunden hat und eine besondere feierliche Stimmung, die für mich Geborgenheit und Friede bedeutet.

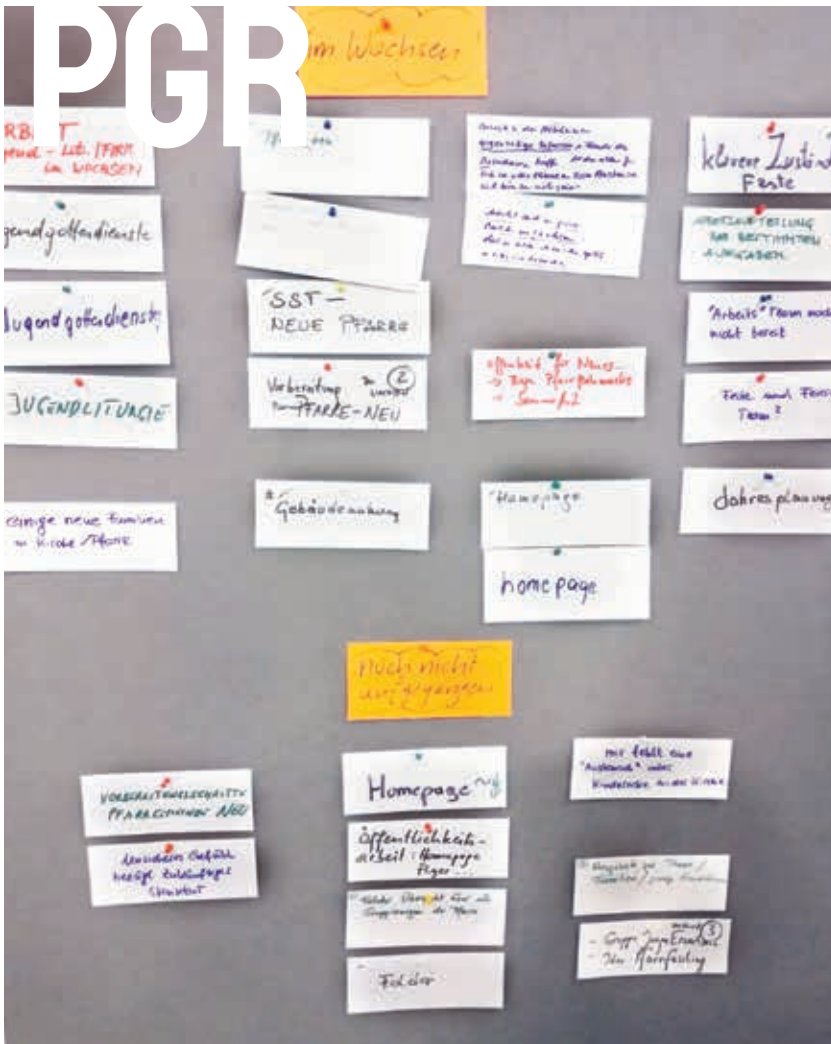
Magret Ziegler

Wenn ich am Morgen die Kirche betrete und alleine in diesem großen Raum stehe, die Stille auf mich wirken lasse, ist das immer ein besonderer Moment für mich. Ganz egal, welche Probleme mich gerade beschäftigen, ich kann innerlich ruhig werden und fühle mich gut angekommen im „Hier und Jetzt“.





Ein guter Weg.



Was ich als stellvertretender Vorsitzender des Pfarrgemeinderates (PGR) wahrnehme? Als erstes fällt mir dazu die konstruktive Zusammenarbeit im PGR ein. Bei unserer Klausur im Vorjahr haben wir uns 4 konkrete Ziele vorgenommen (siehe www.sttheresia.at/Gemeinschaft). Jetzt nach einem Jahr haben wir Zwischenbilanz gezogen: diese fiel ganz überwiegend positiv aus: Wir sind auf einem guten Weg!

Wenn ich näher hinsehe, nehme ich ein Spannungsfeld wahr, das sich bei vielen unserer Überlegungen zeigt: Da ist auf der einen Seite das „gute Alte“, das Bewährte, von Adventkranzbinden, Maiandachten bis zum Zusammensitzen beim Sonnwendfeuer. Dinge, die es zu erhalten gilt. Auf der anderen Seite innovative Ideen und Initiativen, die uns helfen sollen unsere Ziele zu erreichen und neue Zielgruppen (verstärkt) anzusprechen. So hat sich eine Arbeitsgruppe Gedanken gemacht über eine zeitgemäße Jugendliturgie und wir haben überlegt, wie man in einer Stadtpfarre wie St. Theresia heutzutage stimmig Erntedank feiern kann.

Was ich dabei schätze: Beides hat seinen Platz, das Bewährte und das Neue. Und wir brauchen Beides, wenn es uns gelingen soll, auch in Zukunft im Rahmen der Pfarre NEU eine lebendige und attraktive Pfarrgemeinde zu bleiben, in der sich verschiedene Menschen wohlfühlen und Heimat finden bzw. zumindest punktuell am Leben der Pfarrgemeinde teilnehmen. Und es braucht Menschen, die interessiert und bereit sind, sich für die eine oder andere Aktivität zu engagieren.

Gerhard Prieler

Wir laden Sie herzlich zum Mitarbeiten ein und freuen uns über Ihre Ideen:
pfarre.linz.sttheresia@dioezese.at
 oder 0732/67 13 03

WAS NEHME ICH WAHR?



Das Motto des neuen Pfarrblatts passt sehr gut auch zum Ziel von SelbA-Stunden.

„Selbständig und aktiv im Alter“ bedeutet:

- Training der Ausdauer,
- der Konzentration,
- der Wahrnehmung,
- des Kurz- und Langzeitgedächtnisses,
- des Bewegungsapparates...

Der kleine Pfarrsaal ist wöchentlich wieder Heimat von Selba-Treffen für 14 Männer und Frauen, die ihr Gedächtnis in geselliger Umgebung trainieren wollen. Haben Sie Interesse?

Melden Sie sich bitte bei Frau Thaler, Telefon 0732/7610 3218
 Katholisches Bildungswerk.

Sie kann Ihnen Auskunft über bestehende bzw. neue Kurse in Ihrer Nähe geben.

Renate Gratzl, SelbA-Trainerin

CHOR- KONZERTE



Rückblick: Eine Reise durch alle 5 Kontinente

Der Kirchenchor hat sich mit seinem Konzert am 22.10.2023 unter der Leitung von Christoph Althoff auf eine musikalische Reise um die 5 Kontinente begeben. Christoph hat uns mit einzelnen Liedern herausgefordert und wir haben dies gut gemeistert. Nach vielen positiven Rückmeldungen kann der Chor mit den Mitwirkenden Lidia Althoff, Hans Gruber, Adam Mc Owen und Erich Stadler doch stolz sein. Daher ein besonderer Dank an unseren Chorleiter.



Ausblick: Mette und Christtag

Nach unserem gelungenen Konzert bereiten wir uns nun auf Weihnachten (Mette und Christtag) vor. **Am 25. Dezember, 10.00 Uhr, singen wir zum Festgottesdienst die „Missa in C“ von Johann Ernst Eberlin, mit Solisten und Orchester.** Ab Jänner proben wir für die Osterfesttage.

Elfriede Ziebermayr

Wir laden alle Sangesfreudigen herzlich ein,
ab Jänner 2024 mit uns mitzusingen.
Wir freuen uns über Sänger:innen in allen Stimmlagen.
Unsere Probenzeiten sind
jeden Donnerstag ab 19.30 Uhr im kleinen Pfarrsaal.
Kommt und singt mit!



Rapunzel HAARGENAU

GEDANKEN AUS DEM TURM

Hallo Sie...

um am Morgen meine Gehirnzellen zu aktivieren, bedarf es höchst notwendig eines Humpens heißen Kaffees. Sobald sich das Koffein in meinen Blutbahnen verteilt, beginne ich immer über meine Vergangenheit zu sinnieren. Diesmal erinnerte ich mich an meinen Heimatort, wo ich beim Kirchgang verschiedene Sorten von christlichen Menschen wahrnahm. Da waren zum einen die **Heiligen-Zeiten-Christen**, diese frischten ihren Glauben meist nur zu Weihnachten und Ostern auf. Zufrieden verließen sie die Heilige Messe, denn sie hatten es wieder einmal geschafft.

Eine mir sehr unliebsame Sorte waren die **Augendiener-Christen**. Sie saßen meist in der ersten Reihe, fußfrei. Scheinheilig die Hände gefaltet, mit schiefer Kopfhaltung, andächtig folgend dem Gottesdienst. Kaum wurde die Schwelle der Kirchentüre verlassen, schimpften sie über andere, klopfen sich selbst auf die Schulter und lobten ihre eigenen guten Taten. Man wusste auch, dass diese Menschen im Alltag sehr unangenehme Zeitgenossen sein konnten. Die dritte Sorte waren die **U-Boot-Christen**. Am Sonntag erschienen sie immer als Letzte, saßen in der hintersten Reihe und verließen die Messe als Erste. Niemand kannte diese Personen wirklich näher. Im stillen Kämmerchen wurde mit Ihrem Herrgott ein ganz eigenes Süppchen gekocht und der selbst gezimmerte Glaube gelebt. Ein Segen waren die **Multivitamin-Christen**. Schon nach einem kurzen Wortwechsel mit ihnen war man gestärkt für den ganzen Tag. So, genug der Sortenvielfalt! Ein weiser Spruch von meiner Großmutter fiel mir dann auch noch ein: "Der Herrgott lässt keine Bäume in den Himmel wachsen"!

Herzlichst Ihre

Rapunzel

KINDER ZIMMER



Amsel, Drossel, Fink und Meise gehen nicht auf Winterreise

Ein Futterhaus bietet dir die Möglichkeit, diesen Wintergästen zu helfen und sie auch noch zu beobachten. Günstig ist ein Platz in der Nähe von Büschen und Bäumen, wo die Vögel Schutz finden.

Wie leben die Vögel in Eis und Schnee?

SCHON BEMERKT?

Die Vögel sehen dicker aus...

Sie plustern nämlich bei Kälte ihr Gefieder so auf, dass zwischen den Federn viele kleine Luftkammern entstehen, die von der Körpertemperatur des Vogels erwärmt werden.

Die Vögel bewegen sich langsamer...

um Energie zu sparen. Je kälter es ist, desto größer ist der Energiebedarf, um über Nacht die Körpertemperatur zu erhalten. Eine Kohlmeise hat nur 16-21 Gramm, ist also so schwer wie zum Beispiel ein Esslöffel Zucker. Ausreichend Futter ist wichtig, damit dieser kleine Körper nicht auskühlt.

Die Vögel singen weniger..

Die schönsten Gesänge hörst du im Frühling, wenn die Männchen auf „Brautwerbung“ gehen“. Balzen nennt man das. Im Winter geben die meisten Vögel nur sehr verhaltene Rufe von sich.

Die Vögel baden im Schnee...

Mit Bädern müssen die Vögel auch im Winter ihr Gefieder vor Milben und Schädlingen reinigen. Und natürlich haben die Vögel auch im Winter Durst, wenn alle

Wasserquellen zugefroren sind. Du kannst ihnen helfen: Stell einen Blumentopfuntersatz auf und Sorge dafür, dass tagsüber ungefrorenes Wasser darin ist.



.....AUS DEM KINDERGARTEN.....

Wir begegnen im Kindergarten den großen Heiligen der Nächstenliebe, dem Hl. Martin und dem Hl. Nikolaus.



Die Zeit der Heiligen.

Beim Martinsfest wollen wir uns nicht nur mit der historisch nachweisbaren Begebenheit des Mantelteilens, die sich im Jahr 334 am Stadttor von Amiens (Frankreich) ereignet hat, befassen. Vielmehr beschäftigt uns die Frage, was „Teilen“ und „Helfen“ für uns im Kindergarten heißt.

Immer wieder höre ich im Arbeitsalltag die Sätze: „Die lassen uns nicht mitspielen!“ oder „Der gibt mir nichts.“ Wie reich fühlen auch wir Erwachsenen uns, wenn jemand etwas mit uns teilt; seine Zeit, seine Zuwendung, sein Verständnis, seinen Besitz. Im Kindergarten erarbeiten wir Situationen, an denen wir im Sinne der Nächstenliebe handeln können. Wir nehmen bewusst wahr, was wir selber, unser Gegenüber, aber auch die ganze Gruppe braucht und wollen danach handeln. So helfen wir zusammen, geben Raum für Ruhe und Rückzug, erleben Freude, Spaß und Ausgelassenheit, trösten und stehen füreinander ein.

Außerhalb des Kindergartens nehme ich leider immer öfter Nöte, Überforderung aber auch Alleingänge, Vorurteile und Misstrauen wahr. Umso wichtiger ist es, von Anfang an die Gabe zu fördern, auf eigene Ressourcen zu achten, Potentiale zu erkennen, dem Gegenüber mit Offenheit, Wertschätzung und Akzeptanz zu begegnen. Denn in unserer hektischen Welt wird das genaue Hinschauen, Hinhören und Einfühlen, das auch mit einem Innehalten und Reflektieren der eigenen Werterhaltung einhergeht, oftmals durch gewohntes und vorschnelles Einordnen in den eigenen Bewertungsrahmen ersetzt.

In diesem Sinne wünsche ich mir, dass die Vorbereitung auf die GROSSEN HEILIGEN für uns alle - Erwachsene und Kinder - zu einem Miteinander wird und SIE nicht ohne Wirkung an uns vorbeiziehen.

Christina Schmolzmüller

ERNTEDANK:

150x Danke! in Wort und Bild.



Wie schön, dass so viele mitgemacht haben!

JUNGSCHARLAGER



Wenn so viele Menschen eine Woche auf engstem Raum zusammenleben, läuft nicht immer alles harmonisch ab. Trotzdem kann man spüren, dass man enger zusammenwächst und sich neue Freundschaften bilden.

Heuer fuhren **24 Kinder** und 8 Leiter*innen auf „Geschäftsreise“ nach St. Leonhard bei Freistadt. Im Jungscharhaus Steinöcker, wo wir auch vor einigen Jahre schon einmal waren, ist man schon fast abseits der Zivilisation in einer anderen Welt. Da es aufgrund der Abgeschlossenheit nur sehr wenige Ablenkungen gibt, konnten die Kinder die Natur viel intensiver wahrnehmen. Es gab viele Pflanzen und (Bauernhof-)Tiere zu sehen und beim abendlichen Lagerfeuer konnte man verschiedene Sternbilder am Himmel entdecken.

Wegen der fortgeschrittenen Müdigkeit im Laufe der Woche, nimmt man aber auch manchmal nicht mehr alles wahr. Zum Beispiel, wenn Kinder den Nutella-Vorrat plündern.



Während der Programmpunkte lernten die Kinder verschiedene Berufe kennen. Vom Berufseinstieg, wo Namensschilder gebastelt und Krawatten gebunden wurden, über den „Schnuggitag“, bei dem die Kinder mit unterschiedlichen Jobs Geld verdienen konnten, bis hin zur Pensionsfeier, wo mit Kindersekt angestoßen und danach Party gemacht wurde.

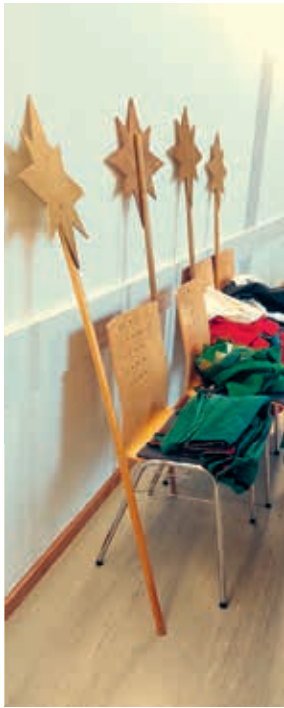
Ein Jungscharlager ist anstrengend, vor allem für die Leiter*innen, die schon Monate vorher mit der Planung beginnen. Und wenn man auch ziemlich erschöpft am Samstag zu Hause ankommt, so schläft man doch mit einer gewissen Zufriedenheit ein, dass das Jungscharlager ein Erfolg war.

Carina Gutenbrunner

Für **Matthias Schneidinger** (Mitte)

war es heuer nach 8 Jahren das letzte Jungscharlager als Lagerleiter. Diese Aufgabe hat er nun an Agnes Krenn weitergegeben.

Danke lieber Matthias, für deine Voraussicht, dein Organisations-talent und vor allem auch für deine Kochkünste!



70 Jahre Dreikönigs- Aktion

In der Zeit vom 2. bis 5. Jänner 2024 machen sich Kinder und Jugendliche auf den Weg, um den Segen in die Häuser unserer Pfarre zu bringen und für die Ärmsten der Welt zu sammeln.

**Zu den
Liederproben laden
wir an folgenden
Tagen ein:**

Dienstag,
12.12.2023
17 - 18 Uhr

Montag,
18.12.2023
16.30 - 17.30 Uhr

Donnerstag,
28.12.2023
17 - 18 Uhr

In dieser Form wird die erfolgreiche Aktion bereits zum 70. Mal von der Katholischen Jung- schar koordiniert. Von den rund 500 Hilfspro- jekten, die mit Ihren Spenden unterstützt werden, rücken heuer Kinderschutz und Ausbil- dung in Guatemala in den Blick. Die Menschen leiden unter den Folgen des Bürgerkriegs, Mangelernährung, ausbeuterischen Mecha- nismen und Unterdrückung. Um die Spirale von Armut und Perspektivlosigkeit zu durch- brechen, werden Schulbesuche, Ausbildungen und medizinische Betreuung ermöglicht.

**Willst du Gemeinschaft erleben
und dabei anderen helfen?**

Dann melde dich als König oder Königin zum Sternsingen an. Zur Begleitung und in der Küche suchen wir Erwachsene, die an einem oder mehreren Halbtagen Zeit haben. Anmeldeformulare liegen am Schriftenstand im Kirchenvorraum auf.

Wir freuen uns auf euch!

David Parnreiter – Judith Schrom – Petra Wruß



Komm vorbei und sei dabei!



Wir sind bereits mit voller Energie und Spaß ins neue Semester gestartet. Wir – das ist unser kleines aber feines Team, unsere Leiterin Julia und ihre fleißigen Helferlein Christine, Veronika und Yvonne.

Jeden Mittwoch können sich unsere begeisterten kleinen Tänzerinnen und Tänzer zu toller und mitreißender Musik beim Tanzworkshop mit Yvonne austoben.

Jeden Freitag gibt es für die ganz Kleinen (bis ca. 2,5 Jahre) und deren Mamas, Papas, Omas oder Opas, am Vormittag Gelegenheit zum Spielen und Austauschen.

Wir freuen uns auch auf die nächsten Events: **Adventfeier am 2. Dezember und Kinderfaschingsfest im Februar 2024.**

Auch über Unterstützung im Spiegel-Team würden wir uns sehr freuen – weitere Infos und Anmeldung für alle Veranstaltungen:

spiegel.keferfeld@gmx.at



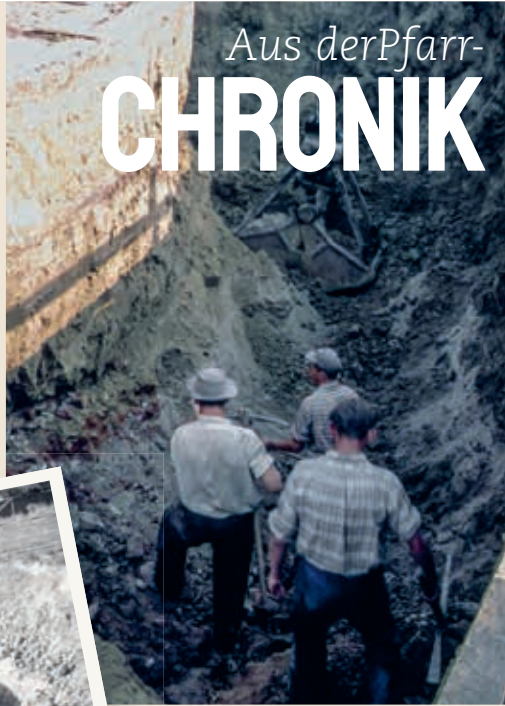
„Spiegel Keferfeld“

WAS NEHME
ICH WAHR?

*Wenn ich einen Hand
(keinen zu großen) streichle,
dann spüre ich Wärme
und Zufriedenheit.*

Valentina, 11 Jahre

Aus der Pfarr- CHRONIK



Fundamentaushub Kirche



SCHATZGRÄBER

Die Kinder unseres Kindergartens haben engagiert und erfolgreich nach „Schätzen“ gegraben, im Kirchenvorraum waren die Ergebnisse ausgestellt (siehe auch Pfarrzeitung Nr. 213). Die Kinder sind nicht die Ersten, die in der Erde unserer Pfarre fündig wurden.

1858

Beim Bau der „Kaiserin-Elisabeth-Westbahn“ um 1858 kamen „ein Stück Römerstraße“, Bronzemünzen, Bronzenadeln sowie Körpergräber mit Feuersteinmessern und Pfeilspitzen zu Tage.

1928

1928 wurden beim Bau des ersten Turnsaales der Keferfeldschule, römische Münzen gefunden.

1934

Am Reitherfeld in Untergaumberg wurden bei Hausbauten in den Jahren zwischen 1934 und 1955 Feuersteine, neolythische und bronzezeitliche Tonscherben, sowie zwei Körpergräber mit Tongefäßen und anderen Grabbeigaben ausgegraben.

Mehrere Hufeisen, angeblich einer kleinen, heute ausgestorbenen Pferderasse, welche von „Säumern“ gerne benützt wurde, fand man beim Grundbach-Kanalbau in Haag.

1941

In der Nähe des „Neunerturmes“ stieß man im Jahre 1941 auf jungsteinzeitliche Tonscherben, Feuersteinmesser und Flachbeile aus Serpentin.

1959

1959 trafen die Bauarbeiter beim Fundamentaushub für die neue Kirche auf Reste des maximilianischen „Elisabeth-Turmes“. Die Kirche musste entgegen der Planung um ein paar Meter verschoben werden.

1994

Einen eindrucksvollen Beweis einer frühen Besiedelung gibt es seit 1994: An der Paschinger Straße, knapp außerhalb unseres Pfarrgebietes, wurde beim Neubau für die Polizeiinspektion das vollständige Skelett einer jungen Frau gefunden, die vor sechseinhalbtausend(!) Jahren dort bestattet wurde. Nach dem Fundort Leonding wurde sie „Leonidine“ benannt, zu besichtigen im Leondinger Turmmuseum.

1987

Auch die laufende Ackerbearbeitung am Gaumberg brachte bis Ende des 20. Jahrhunderts interessante Steinwerkzeuge ans Tageslicht. Beim Pflanzen der Bäume vor der Kirche 1987 wurde manches ausgegraben, jedoch nichts Bedeutendes, Farbdosen, Bierflaschen, Betonbrocken von dem großen Löschteich, der dort bis 1946 war, aber auch Bombensplitter aus dem 2. Weltkrieg.

1946

Meditation

EIN ERFAHRUNGSBERICHT
VON ASTRID ANITA KOLLER

Seit September dieses Jahres besuche ich die Meditationsgruppe. Den ersten Kontakt zum kontemplativen (betrachtenden) Gebet durfte ich schon vor 22 Jahren machen und gehe seitdem mit innerer Überzeugung und dankbar diesen Weg.

Auf die Frage: „Was nehme ich wahr?“ fällt mir zuallererst ein Zitat ein, das mich sehr lange beschäftigt hat. „Muse bedeutet, wirklich nichts zu tun, wenn man nichts tut“. Klingt einfach, ist es aber nicht, vor allem, wenn man in seinem Alltag von einer Geschäftigkeit in die andere rennt und froh ist, in seiner Freizeit den Rest der offenen Aufgaben bzw. Hobbies unterzubringen. Ähnlich ging es mir mit der Erfahrung der Kontemplation. Dort heißt es: Komm in die Gegenwart, komm in die Stille, nichts muss sein, lass die Bewertungen weg, horche, sei offen für das, was sich zeigt... Anfangs kam mir das Ganze etwas kryptisch vor, aber nach und nach verstand ich die Bedeutung dieser Einladung.

Kaum setzt man sich hin und richtet sich aus, schon läuft der Film. Die Stille scheint richtiggehend einladend zu sein für alle möglichen Szenarien. Aber auch schwere Momente sind aufgetaucht. Traurige Erlebnisse aus der Kindheit, Verletzungen durch Menschen, die teilweise Jahrzehnte her sind, innere Kämpfe mit der eigenen Person, äußerst unangenehme Körperwahrnehmungen etc.

Und trotzdem: Nach einer Meditationsstunde gibt es ganz oft die Erfahrung des inneren Friedens, der Sammlung, des Gehalten seins. Es ist eine Gotteserfahrung, in der ich einfach sein darf. Ich lerne, dass ich angenommen bin, mit allem was ist. Im schweigenden Verweilen passiert Heilung – das ist immer ein Geschenk.



SAM., 20. APRIL, 9.30 UHR
FIRMUNG

„Aus den Quellen leben...“



...das ist der Leitsatz der kommenden Firmvorbereitung. Bestimmt haben Sie sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, was die eigenen Lebensquellen sind, was Sie im Leben stärkt.

Oft mündet solches Nachdenken in Staunen und Dankbarkeit. Firmung bedeutet Bestätigung, Bekräftigung. Die Jugendlichen sollen in gemeinsamen Treffen, in durchgeführten Projekten und Angeboten erfahren, ja spüren, welche Ressourcen (Quellen) sie haben und welche Kraft darüber hinaus das Sakrament der Firmung für sie sein kann.

Berta Gahleitner

Anmeldeformulare erhalten Sie bis 7. Dezember im Pfarrbüro:
Telefon 0732 671303, josef.danner@dioezese-linz.at
Die Firmung erfolgt durch Abt Maximilian Neulinger aus Lambach.

Pfarr-
MOMENTE



Schon im Herbst haben wir ein großzügiges Christkindl bekommen. Drei wunderschöne Gartenbänke, die zum Zusammensitzen und Verweilen einladen.

Herzlichen Dank an dich, liebe Ilse!



Gefällt
ihnen unsere
Pfarrzeitung?

In diesem Jahr haben wir wieder 3 Ausgaben von unserer Pfarrzeitung zu Ihnen nach Hause gebracht. Wir hoffen, dass Sie daran Interesse finden. So bitten wir Sie mit der Weihnachtsausgabe um Ihre Spende mit beigelegtem Zahlschein. **Herzlichen Dank!**

IBAN AT06 2032 0015 0000 4683
Verwendungszweck: Pfarrblattspende 2023

SPARKASSE
Oberösterreich

#glaubandich

Miteinander
auf das
Wesentliche
besinnen.

Frohe Weihnachten
und viel Glück
im neuen Jahr!
Ihre Sparkasse OÖ

www.sparkasse-ooe.at



HOMÖOPATHIE-PRAXIS

Dr. Peter SEDLACEK
ÖÄK-DIPLOM für HOMÖOPATHIE
4020 Linz/Keferfeld, Jörgerstr. 29
T: 0732/683085, E: praxis@drsedlacek.at
H: www.drstedlacek.at

Pfarr- MOMENTE



Vor der Sommerpause wurden beim kfb-Gottesdienst langjährige Mitglieder geehrt. Darunter auch eine „100jährige“ mit einer über 70-jährigen kfb-Mitgliedschaft. **Wir gratulieren Frau Hildegard Z. sehr herzlich!**

1000 Lichter für den Frieden



Am 3. Dezember entzünden unsere Kinder 1000 Lichter für den Frieden.

Am Kirchenvorplatz errichten wir ein begehbare Labyrinth und erleuchten es im Kerzenlicht. In der Kirche entzünden wir unzählige Lichter und laden bei Harfenmusik zum Verweilen ein.

16 Uhr:

Entzünden der Kerzen
in der Kirche und am Labyrinth

18 Uhr:

Friedensgebet

Bis 20 Uhr:

Zeit zum Verweilen bei besinnlicher Harfenmusik. Wir freuen uns auf einen stimmungsvollen Adventbeginn.

*Für einen
heimeligen
Winter-
nachmittag*

Theresia KOCHT

ROTE-RÜBEN- SUPPE MIT KREN



ZUTATEN:

1 Zwiebel
600 g rote Rüben
200 g Kartoffel, mehlig
20 g Öl oder Butter
Prise Zucker
120 g Obers
100 g Kren (frisch
oder aus dem Glas)
Kräuter (Lorbeer,
Liebstöckel, Majoran,...)
Salz
Pfeffer
Orangensaft
1 Liter Gemüsebrühe

Zum Bearbeiten der roten Rüben empfehle ich Handschuhe!

Rote Rüben und Kartoffel waschen, schälen und in grobe Würfel schneiden. Zwiebel schälen, klein schneiden. Öl/ Butter in einem Topf glasig andünsten, rote Rüben und Kartoffel dazugeben, kurz mitdünsten und mit Zucker karamellisieren.

Mit Gemüsebrühe aufgießen, Kräuter begeben und alles 15 Min. köcheln lassen. Inzwischen Kren schälen und fein reiben. Lorbeerblatt aus der Suppe nehmen und alles fein pürieren. Mit Salz, Pfeffer, eventuell Orangensaft abschmecken.

1/4 vom Obers mit dem Kren pürieren und dann mit dem restlichen Obers steif schlagen. Suppe anrichten und mit einem Kren-Obers-Tupfen dekorieren. Elisabeth

*Herz-erwärmendes
Supperl für
kalte Wintertage!*



berührt. bewegt. belebt.

PHYSIOTHERAPIE
KEFERFELD

PRÄVENTION
REHABILITATION
TRAINING

4020 Linz / Keferfeld
Losensteinerstraße 6
1. Stock
Telefon 0732 - 682619
Fax 0732 - 681108

office@physiotherapie-keferfeld.at
www.physiotherapie-keferfeld

Impressum:

Pfarrblatt (Kommunikationsorgan) der Pfarre Linz-St.Theresia.
Inhaber, Herausgeber und Redaktion: Pfarre Linz-St.Theresia, Losensteinerstraße 6, 4020 Linz (Alleininhaberin).
Redaktionsteam: Dammerer Edith, Danner Josef, Perner Elisabeth. Grafik: Maier Andrea. Verlagsort: 4020 Linz. Hersteller: Druckerei Haider, Schönaun i.M. Bilder: Angleitner, Danner, Herzenberger, Parnreiter, Pfarre St.Theresia, Perner, Prieler, Koller, Schmolzmüller, Ziebermayr.

GOTTESDIENSTE

Samstag: Rosenkranz 18.15

Samstag 19.00

Sonntag und Feiertag 10.00

Donnerstag 8.00

AM 1. DONNERSTAG IM MONAT:
Gottesdienst gestaltet von den kfb-Frauen

AM 3. DONNERSTAG IM MONAT:
Gottesdienst für die Kranken der Pfarre

SOMMER/HERBST 2023

TAUFEN

- 3.09. Josefine Luise Seebacher
- 23.09. Jakob Alexander Biebl
- 23.09. Elena Luisa Biebl
- 28.10. Marlies Feilmayr
- 11.11. Elisabeth Anna-Maria Kempf

TRAUUNGEN

- 21.07. Heike Frey und Dominic Frey
- 16.09. Andrea Maric und Lukasz Bilski

BEGRÄBNISSE

- 26.07. Karl Strobl (93)
- 11.08. Johann Reichl (90)
- 25.08. Dr. Gerhard Putschögl (83)
- 31.08. Gertrude Weineck (95)
- 3.10. Luise Arnold (88)
- 5.10. Rosa Preschl (89)
- 8.11. Erna Höllerschmid (86)
- 15.11. Margaretha Neffe (91)

Das nächste Pfarrblatt

erscheint am 9. Februar 2024

Redaktionsschluss: 14. Jänner 2024

Kontakt:

Pfarre St. Theresia, Losensteinerstraße 6
4020 Linz, Telefon 0732 671303
pfarre.linz.sttheresia@dioezese-linz.at
www.sttheresia.at



Öffnungszeiten

Pfarre:
Mo., Di., Mi., Fr.: 8 bis 12 Uhr
Do.: 16 bis 18 Uhr

LQ	SO	26. November	10 Uhr	Christkönig , Mini-Aufnahme, Pfarrcafe
KFB	MO DI	27. November 28. November	Ab 8 Uhr	Adventkranzbinden Verkauf ab 14 Uhr
	SA	2. Dezember	17 Uhr	Adventkranzsegnung anschließend Missionsbasar
KILI CHOR	SO	3. Dezember	10 Uhr	1. Adventsonntag mit Adventliedern vom Chor Missionsbasar, Adventkalenderverkauf, Kindergottesdienst
	SO	3. Dezember	16 Uhr 18 Uhr	Entzünden der 1000 Lichter im Advent Friedensgebet
KFB	DI MI	5. Dezember 6. Dezember		Nikolausaktion Anmeldung bis 1. Dezember im Pfarrsekretariat
KFB	DO	7. Dezember	6 Uhr	Rorate gestaltet von den KFB-Frauen
	DO	8. Dezember	10 Uhr	Maria Empfängnis
KILI	SO	10. Dezember	10 Uhr	2. Adventsonntag Kindergottesdienst
	DI	12. Dezember	19 Uhr	Bußgottesdienst zur Vorbereitung auf Weihnachten
				Adventliche Mitarbeiter:innenfeier
	DO	14. Dezember	6 Uhr	Rorate
	SO	17. Dezember	10 Uhr	3. Adventsonntag Kindergottesdienst
	MI	20. Dezember	10.45 Uhr	Schulgottesdienst VS32
	DO	21. Dezember	6 Uhr	Rorate für die Kranken und Älteren der Pfarre
CHOR	SO	24. Dezember	10 Uhr 16 Uhr 23 Uhr	4. Adventsonntag Familienweihnacht Christmette Musikalische Gestaltung durch den Kirchenchor
CHOR	MO	25. Dezember	10 Uhr	Festgottesdienst am Christtag Der Kirchenchor singt die „Missa in C“ von Johann Ernst Eberlin
	DI	26. Dezember	10 Uhr	Gottesdienst am Stephanitag
LQ	SO	31. Dezember	17 Uhr	Kein 10Uhr-Gottesdienst Jahresschlussgottesdienst zu Silvester
	MO	1. Jänner	10 Uhr	Neujahrsgottesdienst
JS	SA	6. Jänner	10 Uhr	Erscheinung des Herrn Sternsingergottesdienst
KILI	SO	21. Jänner	10 Uhr	Kindergottesdienst
	SA	3. Februar	19 Uhr	Lichtmess und Blasiussegen
	SO	4. Februar	10 Uhr	Lichtmess und Blasiussegen Kerzenweihe, Vorstellungsgottesdienst der Erstkommunionkinder mit Taufenerneuerung
	SO	11. Februar	10 Uhr	Faschingssonntag
	MI	14. Februar	19 Uhr	Aschermittwoch

WAS NEHME ICH WAHR?

„Ich höre das Pflaumen der
Kinder. Ich fühle mich hier
sehr wohl.“

Margarita, 55 Jahre